

Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten
an Hochschulen e.V. (BuKoF)

Bundesministerin
Bundesministerium für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend
Frau Dr. Kristina Schröder
Glinkastraße 24
10117 Berlin

Für den Vorstand

Ehregard Heintzig
Brandenburgische Technische
Universität Cottbus - Senftenberg
Platz der Deutschen Einheit 1
03046 Cottbus
T +49 (0)355 69-2324

gba@tu-cottbus.de

11.07.2013

**Stellungnahme der Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an
Hochschulen (BuKoF) zum 8. Familienbericht der Bundesregierung**

Sehr geehrte Frau Ministerin Dr. Schröder,

beigefügt sende ich Ihnen hier die Stellungnahme der Bundeskonferenz der Frauen- und
Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen (BuKoF) zum 8. Familienbericht der Bundes-
regierung.

Wir begrüßen, dass die Bundesregierung diesen Spezialbericht zum Thema „Zeit für (Ver-
antwortung in der) Familie“ vorgelegt hat. Insbesondere das Ziel des Berichtes, Zeitkonflikte
von Menschen mit Familienaufgaben und Wege zur Abschwächung oder Verhinderung die-
ser Konflikte aufzuzeigen, erscheint uns vor dem Hintergrund der Familienzeitpolitik als er-
strebenswert.

Wir möchten aber auch deutlich machen, dass der 8. Familienbericht nicht die Erwartungen
erfüllt hat, die wir an ihn hatten. So halten wir es für bedenklich, dass mit diesem Bericht
eine Festigung und Verstetigung bestehender Geschlechterverhältnisse einhergeht. Eine
aktive Gleichstellungspolitik, die auf die Veränderung der sozialen Wertigkeit der Familien-
arbeit und ihre gleiche Verteilung zwischen den Geschlechtern zielt, wird mit den genannten

Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen e.V. (BuKoF) Homepage: <http://www.bukof.de>
Vorstand: **Dr. Uschi Baaken**, Universität Bielefeld; **Ehregard Heintzig**, BTU Cottbus - Senftenberg; **Dr. Sybille Jung**, Univer-
sität des Saarlandes; **Prof. Dr. Sibylle Kistro-Völker**, Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg; **Mechthild Koreuber**, Freie
Universität Berlin

Kontakt: Lina Vollmer c/o CEWS, Unter Sachsenhausen 6-8, 50667 Köln
Tel.: (0221) 47694-257, E-Mail: lina.vollmer@gesis.org

Steuer-Nummer: 27/657/51534 Kontoverbindung: Konto-Nummer 4022076100, GLS Bank (BLZ: 43060967)

Die BuKoF ist als gemeinnütziger Verein anerkannt.

Empfehlungen nicht umgesetzt. Volkswirtschaftliche Interessen sollen die Entwicklungsrichtung einer Gesellschaft bestimmen, in der nur Erwerbsarbeit die Grundlage materiellen Wohlstands darstellt. So sollen zur Förderung der Vereinbarkeit betriebliche Gründe stärker als bisher Rechnung tragen gegen erweiterte Rechte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Bedarfe der Familien sollen kostengünstig und ressourcenorientiert über innerfamiliäres, nachbarschaftliches, ehrenamtliches und kommunales Engagement gedeckt werden. Das fördert zugleich die bestehende Verteilung der Aufgaben zwischen den Geschlechtern und die ökonomische Abwertung der familiären Sorgearbeiten und gesellschaftlichen Sozialarbeit. Ein Beispiel ist die Großelternzeit, für die keine finanzielle Anerkennung vorgesehen ist.

Kritisch anzumerken ist, dass der Staat wichtige zentrale Aufgaben in unbezahlte Dienstleistungen überführt und sich aus seinen klassischen Funktionen zurückzieht. Die stark ökonomische Perspektive des Familienberichts macht Familienpolitik zu einem Thema, das in erster Linie nichts oder nur wenig kosten darf, und unterwirft zugleich die Familie und ihre Mitglieder bei der Gestaltung des Alltags und ihrer Lebenszeit einer Logik der Effizienz, die mit dem Begriff ‚Zeitkompetenz‘ euphemistisch umschrieben wird. Familien in besonderen oder problematischen Lebenslagen sollen zur Optimierung ihrer Zeitressourcenorientierung in Familienbildungsstätten gefördert werden. Dieses Beispiel der Subjektivierung von Verantwortung ist fragwürdig und verstärkt die neoliberale Ausrichtung des Staates, der sich zurückzieht und zentrale gesellschaftliche Lebensbereiche wie Bildung, Betreuung, Gesundheit und Pflege der Privatvorsorge des Individuums überlässt.

Soziologisch werden diese gesellschaftlichen Veränderungen derzeit unter dem Stichwort Entgrenzung verhandelt. Klassische strukturelle, subjektive und alltagspraktische Begrenzungen lösen sich auf bzw. erodieren. Die Folgen dieser Entwicklung sind ambivalent. Sie eröffnen neue individuelle Möglichkeiten.

Mit unserer Stellungnahme wollen wir auch auf die Risiken und Gefahren dieser neuen Anforderungen und Belastungen hinweisen. Wir würden es begrüßen, wenn diese im 9. Familienbericht Beachtung finden. Dazu stehen wir mit unserer Expertise gern zur Verfügung.

In Erwartung Ihrer Antwort verbleiben wir

Hochachtungsvoll



Ehrengard Heinzig
Für den Vorstand